25/02/2020 - 02/03/2020

REVUE DE PRESSE

CHAMBRE DES METIERS
Luxembourg

Table des matières

Von Idlib nach Luxemburg
Luxemburger Wort | 02/03/2020

Media Awards 2020
Paperjam | 01/03/2020

Media awards 2020
Paperjam | 01/03/2020

L'employabilité élément-clé du futur
Paperjam | 01/03/2020

Gemeinsam für mehr Biodiversität
Luxemburger Wort | 29/02/2020

Gelebte grenzüberschreitende Ausbildung
Lëtzebuerger Journal | 28/02/2020

Quand le bois se fait innovant
www.paperjam.lu | 28/02/2020

Un produit 100% responsable
Vlan Lux-Post | 26/02/2020

Logement VS patrimoine
d'Lëtzebuerger Land | 21/02/2020

Ohne Umdenken keine Aufwertung des Handwerks
Zeitung vum Lëtzebuerger Vollek | 20/02/2020

"DigiRallye"
Zeitung vum Lëtzebuerger Vollek | 18/02/2020

PRINT MEDIA
CHAMBRE DES METIERS LUXEMBOURG
Ref: 39228 / 5E5CD5B671

Luxemburger Wort

Date: 02-03-2020
Page: 9
Periodicity: Daily
Journalist: Sarah Cames

Circulation: 59 525
Audience: 162 100
Size: 693 cm²

Von Idlib nach Luxemburg

Viele träumen von der Selbstständigkeit – für Flüchtlinge ist der Weg dorthin jedoch oft beschwerlich

Von Sarah Cames

Als Ahmed Dablat 2016 über die Türkei nach Europa kam, sprach er nur wenige Brocken Englisch und lebte zunächst mit seinem Bruder im hauptstädtischen Flüchtlingsheim „Don Bosco". Es war ein langer, steiniger Weg, doch heute ist der Syrer stolzer Geschäftsinhaber der Autoreinigungsfirma „We Go". Er hat ein sicheres Dach über dem Kopf, sein eigenes Unternehmen, ein Auto, und für ihn das Wichtigste: Er weiß, dass seine Familie nun in Sicherheit ist.

Ahmed Dablat stammt ursprünglich aus einem der umkämpftesten Gebiete Syriens: Idlib. Bei der jüngsten militärischen Eskalation kamen dort vergangene Woche wieder zahlreiche Zivilisten ums Leben. Sein Heimatland hat Ahmed Dablat schon 16 Jahre nicht mehr gesehen. Bevor er nach Europa kam, lebte er mehrere Jahre lang in Dubai, während seine Eltern und seine Geschwister zunächst im Bürgerkriegsland zurückblieben. Bereits in den Vereinigten Emiraten hat der 31-Jährige neben seinem Job in der Personalabteilung eines Unternehmens Fahrzeuge gereinigt. „Autos sind meine Passion", so der Unternehmer. Für ihn war klar: Irgendwann wollte er seine eigene Firma gründen, seine Liebe zum Auto zu seinem Beruf machen.

Der Traum vom Unternehmen

Als er in Luxemburg ankam, arbeitete er zunächst als Maler und Dekorateur bei verschiedenen Theaterproduktionen mit. Ihm gefiel die Arbeit, aber er suchte nach stabileren Arbeitsverhältnissen. Doch der Weg in die Selbstständigkeit war beschwerlich. Das Hauptproblem bestand darin, die nötigen Dokumente zusammenzubekommen. „Wenn man hier in Luxemburg ein handwerkliches Unternehmen gründen will, muss man mindestens drei Jahre Berufserfahrung vorweisen können. Das Problem ist: Im arabischen Raum läuft das anders. Wenn man anfängt zu arbeiten, wird man bezahlt – aber niemand gibt einem ein Dokument. Das gilt für Dubai genauso wie für Syrien." Und selbst wenn die nötigen Zertifikate im Heimatland ausgestellt wurden – das heißt noch nicht, dass man in Europa angekommen Zugriff darauf hat.

Über ein Jahr lang kämpfte Ahmed Dablat für seine Gewerbelizenz – ein Prozess, der in der Regel nur wenige Wochen dauert. Er ging zur Chambre de Commerce, zur Chambre des Métiers, zum House of Entrepreneurship, besuchte Kurs nach Kurs. Drei Mal wurde seine Gewerbeanmeldung zurückgewiesen. „Irgendwann wollte ich aufgeben. Ich habe viel investiert, viel getan, viel Zeit verloren – und alles umsonst?" Doch durch Eigenmotivation und tatkräftige Unterstützung der Vereinigung „Touchpoints", die Menschen mit anerkanntem Schutzstatus auf dem Weg in die Selbstständigkeit unter die Arme greift, gelang es dem 31-Jährigen schließlich doch, die lang ersehnte Genehmigung zu bekommen. Für die Hilfe seiner zahlreichen Unterstützer aus Luxemburg ist Ahmed Dablat besonders dankbar: „Ohne sie würde ich heute nicht arbeiten."

Die Suche nach Startkapital

Doch eine Lizenz alleine reicht nicht aus, um ein Unternehmen zu gründen. Man braucht außerdem ein gesundes Startkapital – eine weitere schwierige Hürde für Flüchtlinge, die in vielen Fällen nur mit dem Nötigsten im Gepäck in Europa ankommen. „Ich konnte mir in den Emiraten ein bisschen Geld ansparen, aber es war nicht viel", erklärt Ahmed Dablat. Auch der Weg über die Banken sah nicht vielversprechend aus – die angebotenen Darlehen waren zu niedrig und die Zinsen zu hoch. Doch Ahmed Dablat hatte Glück: „Ein Freund aus Luxemburg hat mir ausgeholfen. Wir haben einen Vertrag über fünf Jahre und ich kann ihm das Geld zinsfrei zurückzahlen."

Mit dieser Finanzspritze und dem eigenen Ersparten konnte sich der Geschäftsmann die nötige Ausrüstung zulegen: Einen Kleintransporter, aufwendig dekoriert mit dem „We Go"-Logo, einen 600-Liter Wassertank, einen Dampfreiniger, einen Hochdruckreiniger und einen kleinen Generator. Damit fährt er zu Kunden und bringt deren Fahrzeuge wieder auf Hochglanz. Das Geschäft läuft gut, der Syrer hat viele wiederkehrende Kunden. Der Erfolg lässt ihn bereits ein Jahr nach der Firmengründung an einen Ausbau denken: Der Unternehmer will eine kundennahe Gewerbelokalität, und einen größeren Transporter, und vielleicht noch eine zweite Arbeitskraft, die ihm im Alltagsgeschäft aushelfen kann. Auch sein Serviceangebot will Ahmed Dablat in Zukunft diversifizieren.

Erfahrungen weitergeben

Auf die Frage, was er neu Zugezogenen raten würde, die ebenfalls ein Unternehmen gründen wollen, antwortet er: „Sie werden viele verschlossene Türen vorfinden. Das Wichtigste ist, dass sie darüber nachdenken, wie sie diese Türen öffnen können. Sie sollten nicht sagen ‚Ich kann nicht, ich bin ja nicht von hier', sondern den Menschen zeigen, dass sie gekommen sind, um zu arbeiten und nicht, um herumzusitzen. Es ist wichtig, aktiv zu werden und den Glauben an sich selbst nicht zu verlieren."

Um seine Erfahrungen an aufstrebende Unternehmer weiterzugeben, hat Ahmed Dablat bereits mehrere Vorträge für die Organisation „Touchpoints" gehalten. „Die Vereinigung bietet eine wunderbare Plattform", so der Syrer. „Sie ist nicht nur da, um in Einzelfällen auszuhelfen, die Organisation und ihre Mitarbeiter haben eine echte Gemeinschaft aufgebaut." Es sei wichtig, vor allem denen zu helfen, die mit nichts nach Europa kamen.

Viele Flüchtlinge fänden beispielsweise nur schwer eine Wohnung und leben auch heute noch in Flüchtlingsunterkünften. „Dabei wollen wir nur so sein, wie andere auch. Ich will morgens aufstehen und zur Arbeit gehen. Nach der Arbeit will ich mir Zuhause ein Glas Wein gönnen, etwas entspannen und am nächsten Tag wieder von vorne beginnen. Im Sommer will ich in Urlaub fahren. So will ich sein, weil so war mein Leben auch vorher. Ich saß vorher nicht auf der Straße – ich hatte ein Leben, Freunde, mein Auto, ich hatte alles da. Aber in meiner Heimat gibt es heute viele Probleme."

In Luxemburg habe er bisher nur positive Erfahrungen gemacht – auch wenn sich die Verständigung gelegentlich noch etwas schwierig gestaltet. „Es ist ganz lustig wenn ich einen Kunden habe, der kein Englisch spricht. Dann verständigen wir uns mit Händen und Füßen – und über die Übersetzerapp auf meinem Handy." Auch wenn es keine einfache Aufgabe für jemanden aus dem arabischen Sprachraum ist – für seinen Einbürgerungstest im kommenden Jahr lernt Ahmed Dablat nun auch Luxemburgisch.

Man wird viele verschlossene Türen vorfinden – das Wichtigste ist, darüber nachzudenken, wie man sie öffnen kann.

Ahmed Dablat

Anfang 2019 gründete Ahmed Dablat sein Autoreinigungsunternehmen „We Go". Nun denkt der ursprünglich aus Syrien stammende Unternehmer an einen Ausbau.
Foto: Chris Karaba

Mithilfe seines Ersparten und einer Finanzspritze von einem großzügigen Freund konnte sich der 31-Jährige die nötige Ausrüstung zulegen.
Foto: C. Karaba

Paperjam

Date: **01-03-2020**
Page: **134-135**
Periodicity: **Monthly**
Journalist: **-**

Circulation: **20 000**
Audience: **65 000**
Size: **1 053 cm²**

CLUBLETTER

MERCREDI 05 FÉVRIER 2020 HALLE VICTOR HUGO

MEDIA AWARDS 2020

Le show marcom biennal a rassemblé plus de 800 invités qui ont pu assister au sacre de certains des nominés dans les neuf catégories suivantes: Cross-Media, Internet, Presse, Presse B2B, Radio, TV / Cinéma, OOH / DOOH, Native Advertising et Première campagne. Un grand bravo à tous nos gagnants qui ont su créer des campagnes «above the line».

PHOTOS Patrick Pitsch (Maison Moderne)

134 — PAPERJAM CLUB — Mars/Avril 2020

Gold sponsor OFFICE FREYLINGER

1 Hugues Delcourt (Kneip)
2 Pierre Kihn (Office Freylinger)
3 Nathalie Reuter (SNE)
4 François Leclerc (Vous Agency), Bénédicte Puccio (Chambre des métiers)
5 Thierry Wunsch (Comed)
et Jessica Koeune (Les 2 Musées de la Ville)
6 Matthieu Dusart, Vincent Finck (Mikado Publicis), Robert Schmit (ministère du Développement durable et des Infrastructures) et Camille Groff (Mikado Publicis)

7 Luc Welter (Post) et Philip Van Woensel (BetoCee)
8 Frédéric Thill (IP Productions), Thomas Fairfax-Jones, Linda Branig et Daniel Rinaldis (Fare)
9 Philippe Wery (Arendt & Medernach), Pietro Namèche et Dan Dechmann (Ierace Dechmann + Partners)
10 Erny Huberty (Enovos), Marc Haas (Binsfeld), Amélie Geisen, Gilles Hermes et Danny Bonifas (Enovos)

More pictures on paperjam.lu

Paperjam

Date: **01-03-2020**
Page: **30**
Periodicity: **Monthly**
Journalist: **Thierry Raizer**

Circulation: **20 000**
Audience: **65 000**
Size: **984 cm²**

CRÉATION PUBLICITAIRE

MEDIA AWARDS 2020

Les Media Awards, version 2020, organisés par Maison Moderne et RTL, ont livré leurs résultats le 5 février dernier. Retour sur le palmarès de cette 5e édition.

Ils étaient 133 au départ. Et ils furent 65 à l'arrivée. Soit autant de campagnes publicitaires «made in Luxembourg» retenues comme finalistes des 5e Media Awards. Organisée par Maison Moderne et RTL, la cérémonie s'est déroulée cette fois à la Halle Victor Hugo avec de plus de 800 invités représentant les annonceurs, mais aussi toute la communauté marcom du pays. Le jury était présidé par Hugues Delcourt (président – Kneip; membre du comité stratégique – Dentressangle (France); membre du conseil d'administration – Webedia) et composé de Luc Biever (*managing director* – TNS Ilres), Marianne Grisse (enseignante en design graphique), Marc Sniukas (*director Innovation* – Deloitte), Isabelle Weill (*associate partner* – Hunteed; *independent board director* – Madvertise [Paris, Berlin, Milan/*listed company*]) et Laurent Witz (CEO, *producer, director* – Zeilt). Leurs choix ont été guidés par l'originalité des campagnes et la collaboration qu'elles représentent entre les annonceurs et les professionnels de la communication qui, en travaillant de concert, réussissent à trouver le meilleur équilibre et le meilleur résultat. Voici les campagnes primées dans les huit catégories du concours. ◆ T.R.

Et les gagnants sont...

CROSS-MEDIA

GOLD
We give you the energy. You write the story 1
Binsfeld
ENOVOS

SILVER
easyProtect 2
Ierace Dechmann + Partners
LALUX ASSURANCES

BRONZE
Tango Infinity 3
Lola Strategyand-Design
TANGO

PRESSE

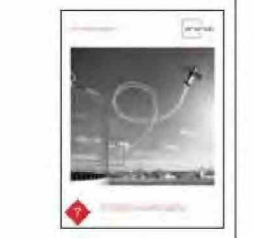
GOLD
Inscription au Brevet de Maîtrise 4
Vous Agency
CHAMBRE DES MÉTIERS

SILVER
Les sacs plastiques 5
Mikado Publicis
MINISTÈRE DU DÉVELOPPEMENT DURABLE ET DES INFRASTRUCTURES

SILVER
L'ivresse du Smartphone 6
Mikado Publicis
SÉCURITÉ ROUTIÈRE

PHOTO: Patrick Fluch (Maison Moderne)

ENTREPRISES



PRESSE BTOB

GOLD
Surréalisme 7
Ierace Dechmann + Partners
ARENDT BUSINESS ADVISORY

SILVER
La sécurité alimentaire 8
Concept Factory
LUXCONTROL

BRONZE
40 ans 9
Concept Factory
LUXCONTROL

TV/CINÉMA

GOLD
Pack-Up 10
BetoCee
POST LUXEMBOURG

SILVER
Science.lu 11
Moast Creative Studio
FONDS NATIONAL DE LA RECHERCHE

BRONZE
10 ans 12
Binsfeld
ENOVOS

PRIX DU PUBLIC
Science.lu 11
Moast Creative Studio
FONDS NATIONAL DE LA RECHERCHE

RADIO

GOLD
La visite
IP Productions
FARE REAL ESTATE

SILVER
Looss et rullen – Zäit fir ëmzeklammen
Apart
VERKÈIERSVERBOND

BRONZE
My ING
Ierace Dechmann + Partners
ING LUXEMBOURG

PRIX DU PUBLIC
Campagne Été 2019
Vous Agency
MÉDECINS DU MONDE LUXEMBOURG

OOH/DOOH

GOLD
Les petits déchets 13
Mikado Publicis
MINISTÈRE DU DÉVELOPPEMENT DURABLE ET DES INFRASTRUCTURES

SILVER
Perfect Match 14
EFA – European Fund Administration
EFA – EUROPEAN FUND ADMINISTRATION

BRONZE
Change your perspective 16
Moskito
MINISTÈRE DE L'ÉGALITÉ DES CHANCES

PRIX DU PUBLIC
Détecteur de fumée 15
Comed
MINISTÈRE DE L'INTÉRIEUR ET CGDIS

DIGITAL

GOLD
QUIZ 17
Comed
LES 2 MUSÉES DE LA VILLE DE LUXEMBOURG (LËTZEBUERG CITY MUSEUM / VILLA VAUBAN)

SILVER
Un goût de San Francisco 18
Mikado Publicis
PIZZA HUT LUXEMBOURG

BRONZE
Action Saint-Valentin 19
Binsfeld
ENOVOS

PRIX DU PUBLIC
Anti-Littering 20
Comed
VILLE DE LUXEMBOURG

1RE CAMPAGNE

L'excellence 21
Binsfeld
COBOLUX

Paperjam

Date: **01-03-2020**
Page: **26**
Periodicity: **Monthly**
Journalist: **-**

Circulation: **20 000**
Audience: **65 000**
Size: **1 237 cm²**

ENTREPRISES

DIGEST

Circuit Foil investit 36,5 millions
Circuit Foil va investir 36,5 millions d'euros sur son site de Wiltz afin d'augmenter sa production de 30 %. L'ensemble devrait être opérationnel fin 2021. Une vingtaine d'emplois d'opérateurs qualifiés devraient être créés. *« Aujourd'hui, la demande de feuilles de cuivre est en hausse, et nous anticipons le développement de la 5G. Nos feuilles de cuivre se retrouveront dans de nombreux produits 5G, mais aussi dans la voiture autonome »*, indique la CEO de l'entreprise, Fabienne Bozet.

Ocsial inaugure une deuxième usine
Une deuxième usine de synthèse de nanotubes de graphène, d'une capacité de production de 50 tonnes par an, a été inaugurée à Novosibirsk Akademgorodok, en Russie, a annoncé la société Ocsial, basée au Luxembourg. La capacité annuelle totale des deux unités de production d'Ocsial atteint 75 tonnes de nanotubes commercialisés sous la marque Tuball. Soit 90 % de la production mondiale.

2019 très difficile pour ArcelorMittal
Dans un contexte difficile, ArcelorMittal explique avoir généré en 2019 un *cash flow* de 2,4 milliards de dollars et une perte nette de 2,5 milliards de dollars. La dette (9,3 milliards) est au plus bas depuis la fusion, et le groupe ambitionne de la ramener à 7 milliards en fin d'année. Le plan stratégique Action 2020 a généré un bénéfice de 400 millions en 2019, et 1 milliard est l'objectif de cette année. ArcelorMittal a aussi finalisé en 2019 son acquisition d'Essar Steel, en partenariat avec Nippon Steel. Le total des ventes du groupe en 2019 a atteint 70,6 milliards de dollars.

25.000 m² de plus pour WDP
La société belge WDP, qui dispose d'environ 5 millions de mètres carrés sur 250 sites de logistique dans six pays, annonce un nouveau développement au Luxembourg : 25 nouveaux millions d'euros dans la construction de son quatrième hall logistique, toujours à Bettembourg, et qui sera livrable en fin d'année. Le troisième bâtiment est déjà plein à l'approche du printemps. Aux côtés de Sobolux, membre du groupe logistique Ziegler, qui a repris 10.000 m², et Fedex, qui a repris 5.000 m², un nouveau client, Trendy Foods, a pris les 15.000 autres mètres carrés. Ces 25.000 nouveaux mètres carrés porteront le total de WDP à 100.000 m² avec les deux halls qui sont loués à Auchan, Innovation First et Ampacet.

À 8 et 16 heures, comme plus de 33.000 abonnés, restez informé en vous abonnant à notre newsletter sur ***paperjam.lu***.

MARCHÉ DE L'EMPLOI

L'EMPLOYABILITÉ, ÉLÉMENT-CLÉ DU FUTUR

Les temps changent, et les compétences utiles des salariés aussi. À moyen terme, leur permettre d'évoluer est un enjeu bien plus important que la concurrence de l'intelligence artificielle ou des robots.

Robotisation Les jeunes seraient plus touchés par la robotisation en raison de la nature de leurs emplois, plus souvent dans les services digitaux.

PHOTO Shutterstock

Si deux CEO luxembourgeois sur trois sont confiants à propos de la croissance économique du pays, ils ne sont plus qu'un sur cinq à avoir « très confiance » dans la croissance des revenus de leur propre entreprise. Selon l'étude *CEO Survey* que mène PwC tous les deux ans auprès d'eux, pour y parvenir, il faudrait qu'ils améliorent leur efficacité opérationnelle (76 %) alors qu'ils redoutent terriblement la surrégulation (53 %), les problèmes d'accès aux compétences-clés et la vitesse du changement technologique (47 % dans les deux cas). Ces résultats sont une particularité luxembourgeoise, ils sont supérieurs de 15 points à la moyenne mondiale.

La première crainte s'explique par le poids du secteur bancaire et financier, qui « paie » aujourd'hui les conséquences de la crise économique et financière de 2008-2009 par la multiplication des directives et processus à mettre en place pour éviter que cela puisse un jour se reproduire. Cette mise à jour permanente, couplée aux taux bas, rogne les marges des professionnels, et donc leur capacité à investir dans le changement. Les deux autres craintes résultent d'une série de classements et d'articles qui font peser de nombreuses menaces sur l'emploi en raison du développement de l'intelligence artificielle et de la robotisation. Sont-elles

fondées? Pas si sûr, disent deux études très sérieuses qui sont sorties en ce début d'année.

DES IMPACTS DIFFÉRENTS SELON LES SECTEURS D'ACTIVITÉ

La première, publiée par l'université d'Oxford et réalisée à partir des données de l'OCDE sur la transition technologique dans six des principaux pays de l'Union européenne et de celles de la Fédération internationale de robotique, montre que... tous les prévisionnistes ont tort à propos des effets de la robotisation et de l'IA sur la productivité, l'emploi et les salaires.

Les quatre chercheurs italiens, Andrea Gentili, Fabiano Compagnucci, Mauro Gallegati et Enzo Valentini, ont divisé pays et secteurs d'activité en cinq «grappes». La plus robotisée, rapidement la plus productive, a vu ses parts de marché augmenter, tout comme la rémunération des salariés. *«Ce qui est conforme à la vision optimiste de l'avenir»*, mais *«cette grappe, principalement composée d'industries de haute technologie, était de loin la plus petite en termes de part de l'emploi»*, nuancent les chercheurs. Les deux grappes suivantes ont aussi vu la productivité augmenter avec la robotisation, mais la main-d'œuvre diminuer. Dans un cas, cela s'est accompagné d'une revalorisation du salaire de ceux qui restent, et dans l'autre, la perte de 50% des offres d'emploi a eu un impact sur le niveau de salaire. Les deux derniers groupes sont ceux de secteurs et de pays où la robotisation n'a pas permis d'augmenter la productivité, ce qui a abouti à une «dislocation» de l'emploi. Surtout pour le groupe où la robotisation a été très rapide.

BESOIN DE TALENTS

27%

Selon un sondage mené par PwC auprès des CEO luxembourgeois en 2019, 27% d'entre eux préfèrent aller recruter chez des concurrents. Soit deux fois plus que la moyenne mondiale.

Cette croissance rapide de la robotisation a touché environ 15% de la population active dans les trois premiers groupes, et jusqu'à 25% pour les deux derniers. Ces deux chiffres sont à peu près ceux que donne l'OCDE à partir de son évaluation des compétences des adultes – étude à laquelle le Luxembourg ne participe pas: environ 14% des emplois sont fortement automatisables (caractérisés par une probabilité d'automatisation supérieure à 70%), soit 66 millions d'emplois, et 32% des emplois sont exposés à un risque d'automatisation compris entre 50 et 70%, ce qui signifie que la manière dont ils sont exercés pourrait se transformer sensiblement sous l'effet de l'automatisation. En d'autres termes, bien que toutes les tâches qu'ils comportent ne soient pas concernées, une forte proportion pourrait être automatisée, si bien qu'ils exigeront des compétences différentes.

LES JEUNES PLUS MOBILES, PLUS TOUCHÉS

L'OCDE pointe un autre phénomène, rarement mis en évidence: les jeunes sont les plus touchés par la robotisation, ce qui est lié à la nature des emplois qu'ils prennent, plus souvent dans les services digitaux que sur des lignes de production à l'ancienne où des salariés lorgnent l'âge de la retraite, même si les jeunes restent plus mobiles.

Un autre rapport, *Transforming Paradigms: A Global AI in Financial Services Survey*, publié fin janvier par EY et Invesco, pointe une autre particularité applicable au Luxembourg, même s'il n'est pas cité dans ce rapport de 128 pages: *«L'intelligence artificielle devrait remplacer 9% des emplois en 2030, pendant que les fintech s'attendent à recruter 19% de salariés en plus.»* Soit une perte de 336.000 postes de travail, compensée par 37.700 créations. L'*investment management*, pour conserver la terminologie du rapport, sera le secteur le plus touché, avec des pertes d'emplois de 10% d'ici cinq ans et de 24% d'ici dix ans.

Les quatre chercheurs italiens l'assurent: *«Les robots ne remplaceront pas complètement la main-d'œuvre humaine à court terme, le problème de la dislocation du travail doit être traité par des politiques ciblées en raison de ses effets négatifs sur l'emploi et la polarisation des richesses dans nos pays. Plus précisément, comme la robotisation semble croître plus rapidement que la capacité des travailleurs à acquérir de nouvelles compétences, des politiques basées sur un revenu soutenu combinées avec l'apprentissage des adultes seront de plus en plus nécessaires dans un avenir proche.»*

INDUSTRIE

100

C'est, en millions, le montant de l'investissement décidé par GFG Alliance, le groupe de Sanjeev Gupta qui a repris le site d'ArcelorMittal Dudelange. Un montant qui sera réparti sur l'ensemble Liberty Liège-Dudelange, qui compte trois sites.

OPINIONS

#Paperjam20ans #Luxembourg2040
À l'occasion de ses 20 ans, *Paperjam* se projette vers le futur, dans le Luxembourg de 2040, et lance le débat sur le développement et l'avenir du pays. Avec cette question centrale pour le mois de mars: en 2040, quels métiers ne seront pas remplacés par la robotisation et l'IA? Vos questions et avis via #Paperjam20ans #Luxembourg2040. Faites-nous parvenir vos contributions via press@paperjam.lu.

UP- ET RESKILLING, ENJEUX MAJEURS

C'est aussi ce que pointe, pour le Luxembourg, l'index global de la compétitivité des talents du Forum économique mondial. Si le pays reste en 10e position, pour les années 2018-2020, de ce classement dominé par la Suisse, les États-Unis et Singapour, il ne pourra pas améliorer sa compétitivité sans faire mieux dans l'éducation de base (60e mondial) et l'employabilité (25e).

Sauf que, dit l'OCDE, *«la probabilité de participer à une formation, en cours d'emploi ou non, est en effet nettement plus faible parmi les travailleurs dont les emplois sont menacés d'automatisation»*. Trois fois plus faible pour les employés menacés dans le cadre d'une formation professionnelle, deux fois plus faible de suivre des cours du soir et 3,5 fois plus faible de suivre une formation à distance. *«À toutes choses égales, par ailleurs, les personnes qui occupent un emploi totalement automatisable consacrent 29 heures de moins par an à la formation professionnelle que celles qui exercent une activité non automatisable.»*

Il est important d'offrir des formations en dehors du cadre professionnel, en particulier aux travailleurs qui occupent un emploi comportant essentiellement des tâches automatisables, conclut l'OCDE.

Les CEO luxembourgeois interrogés par PwC en 2019 ne semblent pas avoir reçu le message, ils préfèrent presque aller recruter chez des concurrents (27%, deux fois plus que la moyenne mondiale), plutôt que de mettre leurs salariés au bon niveau (34%). Pourquoi? Seuls 26% considèrent avoir les bonnes données pour prendre les bonnes décisions sur ce sujet, alors que 57% affirment que l'accès aux talents (71%, contre 50% pour le résultat mondial) leur coûte *«plus cher que prévu»* et que l'absence des bonnes données a un impact négatif sur leur capacité à innover (54%). ◆ TL

PRINT MEDIA
CHAMBRE DES METIERS LUXEMBOURG
Ref: 39228 / 5E5CD62376

Luxemburger Wort

Date: 29-02-2020
Page: 74-75
Periodicity: Daily
Journalist: -

Circulation: 59 525
Audience: 162 100
Size: 1 417 cm²

Gemeinsam für mehr Biodiversität

Auchan etabliert ,,filières responsables'' zum Schutz der Umwelt

Nathalie Burg

Auchan hat sich als Supermarktkette seinen Platz in Luxemburg erarbeitet. Das Unternehmen bietet den Kunden eine umfangreiche Auswahl auf ausgedehnter Verkaufsfläche. Was viele nicht wissen: „Gut, gesund und lokal" ist hier mehr als nur ein Slogan. Die Unternehmensphilosophie zieht sich wie ein roter Faden durch alle Produktbereiche.

Besonders im Hinblick auf eine regionale Landwirtschaft und den Erhalt der Biodiversität hat sich bei Auchan diesbezüglich in den vergangenen Jahren so einiges getan. So setzt man sich gezielt für eine schonendere Lebensmittelproduktion ein.

,,Dank der Entwicklung verantwortungsbewusster Produktionsketten und der damit einhergehenden, engen Partnerschaft mit lokalen Herstellern sowie Kooperativen möchte Auchan dazu beitragen, das Konsumverhalten des Endverbrauchers nachhaltig zu verändern'', so Marc Gueuzurian, Angebot-Manager für Auchan Retail Luxembourg.

„Naturschutz Fleesch"

Seit nur wenigen Wochen befinden sich Produkte in den Regalen der Supermarktkette, auf die man besonders stolz ist: Erzeugnisse des Labels ,,Naturschutz Fleesch'', einer Kooperative, bestehend aus 17 Rind-Züchtern, die, zum Wohl des Tieres und der Umwelt, allesamt bereit sind, strikten Anforderungen Folge zu leisten und sich regelmäßigen, strengen Kontrollen seitens des Ministeriums für Umwelt, Klima und nachhaltige Entwicklung zu stellen. So wachsen die Kälber bis zu acht Monate lang an der Seite ihrer Mutter auf. Und die Felder sind nicht etwa überlaufen. Auf ein Hektar Grünfläche kommen geschätzt zwei Kühe, was mehr Lebensqualität und weniger Treibhausgase bedeutet.

,,Der Respekt gegenüber dem Tier und die Qualität des Endprodukts gehören zu den wichtigsten Kriterien'', so Hubert de Schorlemer, Vorsitzender der Kooperative Naturschutz Fleesch. ,,Die Weiden, auf denen unsere Rinder grasen, befinden sich in Natura 2000-Zonen, Schutzgebiete, zum Erhalt heimischer Pflanzen- und Tierarten. Dass hier keine Pestizide oder schädliche Düngungsmittel zum Einsatz kommen, versteht sich also von selbst.'' Auch auf den Einsatz schwerer Maschinen wird verzichtet. Gemäht wird erst Mitte Juni, um auch wild lebenden Tierarten Schutz und Unterschlupf zu bieten.

Die Rinder können sich die wild wachsenden, unbehandelten Gräser ganzjährig schmecken lassen. Zwar steht ihnen selbstverständlich ein Unterschlupf zur Verfügung, dieser wird aber kaum genutzt. ,,Die Tiere lieben es, über die Weiden zu laufen – selbst bei Kälte. Sie legen mehrere Kilometer am Tag zurück, was der Qualität des Fleisches zugute kommt'', so de Schorlemer. Leider hinterlässt der Klimawandel auch hier seine unangenehmen Spuren: ,,Es ist die anhaltende Nässe, die die Weiden immer öfter überschwemmt und damit der Flora und Fauna zusetzt. Hier muss in Zukunft ein Umdenken stattfinden, damit es den Tieren weiterhin gut geht.''

Auch die Nachverfolgbarkeit der Produkte ist ein wichtiger Bestandteil der Produktionskette. Deswegen ist auf jeder Verpackung stets der Name des Züchters vermerkt. So bleibt der Verbraucher über die Herkunft seiner Lebensmittel informiert. Und weit kommen diese nicht her: Alle Rinder der Kooperative sind hierzulande geboren und aufgewachsen. Geschlachtet werden sie im ,,Abattoir Ettelbruck''.

„Moulins de Kleinbettingen"

Die Zusammenarbeit mit der Kooperative ,,Naturschutz Fleesch'' ist aber nicht die erste Partnerschaft, die aus der Überzeugung heraus, schonend und lokal zu produzieren, entstanden ist. Bereits 2018 hat man sich mit den ,,Moulins de Kleinbettingen'' – ihrerseits mit dem Label ,,Made in Luxembourg'' ausgezeichnet – zusammengetan. Auch hier sind eine lokale, traditionelle Produktion, verkürzte Herstellungs- und Lieferwege sowie eine einfache

Nachverfolgbarkeit garantiert. Mehr als 260 Luxemburger Betriebe liefern ihre Ernte, kultiviert auf mehr als 3 000 Hektar Land, zur Weiterverarbeitung nach Kleinbettingen. Ein kontrollierter Anbau und strenge Richtlinien sind die Bedingungen für diese Zusammenarbeit.

Das gemeinsame Engagement, der Umwelt Gutes zu tun, zahlt sich aus: Die Felder zur Gewinnung des Getreides werden beispielsweise so angelegt, dass Flugkorridore für Vögel entstehen. Auf diese Weise ist es gelungen, die Lerche in Luxemburg wieder anzusiedeln.

Einen Blick in die Zukunft wagen

Eine lokale und schonende Lebensmittelproduktion ist das Hauptanliegen des Unternehmens. ,,Selbstverständlich liegt es nicht immer im Rahmen der Möglichkeiten, regional zu produzieren. Einiges muss importiert werden. Aus diesem Grund arbeiten wir ebenfalls eng mit einer ganzen Reihe ausländischer Partner zusammen. So können wir sichergehen, dass etwa der Camembert aus der Normandie oder der Lachs aus Schottland stets von bester Qualität sind'', so Gueuzurian. Trotzdem möchte man sich in Zukunft immer weiter auf lokale Produkte konzentrieren. ,,Wir möchten noch dieses Jahr zwei weitere solcher Produktionsketten hier im Großherzogtum etablieren und uns auch in Zukunft in diese Richtung orientieren.''

Am 14. und 15. Februar 2020 wurde die neue ,,filière responsable'' im Auchan Kirchberg präsentiert. Auf dem Foto: Georges Friederich, Züchter und Mitglied bei ,,Naturschutz Fleesch'', sowie Anne-Sophie Steichen, Vorstandsmitglied der Kooperative.
Foto: Steve Eastwood

Angussteak mit Rotweinsoße

- **Zutaten für 6 Personen:**
  6 Angus Steak /Rumpsteak à 200-250 gr
  400 ml Rinderfond
  200 ml Rotwein
  200 ml Portwein
  3 Schalotten
  Salz, Pfeffer
  Öl zum Anbraten
  Soßenbinder
- **Zubereitung:**
  Schalotten schälen, fein schneiden und in einem Topf mit Butter glasig dünsten. Mit Portwein und Rotwein ablöschen und um die Hälfte einkochen lassen. Rinderfond hinzugeben und noch mal um die Hälfte einkochen lassen. Mit Salz und Pfeffer würzen. Die Soßen mit etwas Speisestärke binden.
  Ofen auf 170°C Umluft vorheizen. Das Fleisch in einer vorgeheizten Pfanne mit Öl beidseitig gut anbraten. Die Steaks 5 min. im Ofen garen lassen, je nach Garpunktwunsch. Guten Appetit.

Verantwortungsvolle Produktionsketten basieren auf einfachen, aber entscheidenden Prinzipien:

Respektvoller Umgang mit der Natur
- Wohlergehen der Tiere und der Umwelt an erster Stelle
- Kein Einsatz von Pestiziden/Herbiziden

Soziale Verantwortung
- Vertrauen als Basis für langfristiges Engagement
- Unterstützung von Berufseinsteigern
- Dialog mit dem Kunden
- Erhalt & Schaffen von Arbeitsplätzen

Zufriedenheit der Kunden
- Qualitätsgarantie
- Nachverfolgbarkeit

Wirtschaftlicher Aspekt
- Vertretbares Preis-Leistungs-Verhältnis

Produit du terroir
Lëtzebuerger Wees, Miel & Brout

Seit 2018 arbeitet man eng mit den „Moulins de Kleinbettingen" zusammen. Fotos: C.

PRINT MEDIA
CHAMBRE DES METIERS LUXEMBOURG
Ref: 39228 / 5E58DBF993

Lëtzebuerger Journal

Date: 28-02-2020
Page: 16
Periodicity: Daily
Journalist: -

Circulation: 4 000
Audience: 37 500
Size: 277 cm²

Gelebte grenzüberschreitende Ausbildung

Luxemburgische und deutsche Glaserazubis gemeinsam geprüft

TRIER Die Gesellenprüflinge für das Glaser-Handwerk aus Deutschland und Luxemburg werden gemeinsam geprüft. Das ist einer Pressemitteilung der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg anschließend an die rezente Innungsversammlung zu entnehmen.

Die luxemburgischen Betriebsinhaber waren so eingeladen, sich an den Prüfungen aktiv zu beteiligen, was diese auch taten. Im Rahmen der Versammlung wurde Glasermeister Christoph Teusch der Silberne Meisterbrief von Obermeister Christoph Bär und dem Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg, Olaf Fackler, überreicht.

Fackler bat bei der Jahreshauptversammlung die Handwerker um ihre aktive Unterstützung bei der Kooperation mit Schulen – etwa bei Berufsinformationstagen oder wenn Meister Schülern im Unterricht ihr Handwerk näher bringen. „Nur so kann langfristig qualifizierter Nachwuchs für das Handwerk gewonnen werden“, sagte Fackler. Daran knüpft auch die Imagekampagne des Handwerks mit ihrem neuen Motto „Wir wissen, was wir tun“. Sie zeigt den Stolz auf das eigene Handwerk und was das Handwerk aus den Menschen macht, die es ausüben. Auch die Eröffnung des neuen Berufsbildungs- und Technologiezentrums der Handwerkskammer Trier in der Woche vom 14. bis 20. September 2020 könne genutzt werden, um Werbung für das eigene Gewerk, die Innung und die Ausbildungsmöglichkeiten zu machen. LJ

Glasermeister Christoph Teusch (M.) bekam von Obermeister Christoph Bär (r.) und dem Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg, Olaf Fackler, den Silbernen Meisterbrief überreicht

Foto: Kreishandwerkerschaft Trier-Saarburg

WEB MEDIA
CHAMBRE DES METIERS LUXEMBOURG
Ref: 39228 / 5E5CE37F86

www.paperjam.lu

Date: **28-02-2020**
Periodicity: **Continuous**
Journalist: **-**

Circulation: **0**
Audience: **3424**

https://paperjam.lu/article/quand-bois-se-fait-innovant

Quand le bois se fait innovant

Écrit par Luxinnovation

Publié Le 28.02.2020

Trois modules en bois préfabriqués installés en trois jours: les bureaux réalisés par Blumer Lehmann pour le compte de FAT Architects à Moutfort illustrent combien une construction bois peut être simple et efficace. (Photo: Luxinnovation)

Matériau ancestral par excellence, le bois est aujourd'hui l'objet d'incessantes initiatives innovantes, notamment dans le domaine de la construction. Le lien idéal entre tradition et modernité. Tour d'horizon.

Il y avait, sur Terre, des arbres avant même qu'il y ait des êtres vivants. Au moins deux jours avant si l'on se réfère à la Genèse de la Bible; plus sûrement quelques centaines de millions d'années si on mesure l'intervalle entre l'Archaeopteris, le premier arbre «connu» (il y a environ 370 millions d'années), et le Sahelanthropus Tchadensis, l'hominidé le plus ancien identifié datant de quelque 7 millions d'années.

L'Humanité a donc toujours connu le bois comme matériau omniprésent dans son milieu naturel et, en dépit des (r) évolutions technologiques et numériques, le bois reste encore aujourd'hui un pilier important dans bon nombre de domaines, à commencer par celui de la construction.

Le terrain de jeu est infini en matière de développement et d'innovation. Les projets, autant que les réalisations déjà concrètes, se succèdent, avec une dimension écologique et durable imbattable: les forêts stockent dans le bois le carbone prélevé dans le CO_2 de l'atmosphère et certaines utilisations du bois, notamment dans le domaine de la construction, permettent de fixer le CO_2 à long terme. Sans compter que par rapport à d'autres matériaux, la production des matériaux en bois nécessite beaucoup moins d'énergie et que son utilisation en tant que source énergétique permet de diminuer le recours aux énergies fossiles.

Projets européens

Dans les forêts luxembourgeoises, sont stockées 72 millions de tonnes de CO_2 (d'après l'Inventaire Forestier National qui date de 2014), ce qui équivaut à entre cinq et sept années d'émissions de CO_2 par l'ensemble de l'activité économique et sociale du pays.

Le mouvement s'est évidemment accéléré avec l'émergence des principes d'économie circulaire. La construction, notamment, se veut désormais toujours plus durable et écoresponsable. Les projets de recherche ne manquent pas sur le sujet, comme celui présenté fin janvier au Luxembourg Institute of Science and Technology (LIST): NWE Adhesive Free Timber Buildings (AFTB). Un programme européen sous le label Interreg, destiné à trouver des alternatives à l'utilisation nocive d'adhésifs toxiques dans la fabrication de produits en bois d'ingénierie. Le LIST fait partie des six institutions internationales impliquées dans ce projet, piloté par l'Université de Liverpool.

Des connecteurs 100% bois, permettant d'envisager des constructions bois sans colle ni métaux; des panneaux tourillonnés pour fabriquer des bois lamellés croisés (CLT) sans colle; du bois densifié pour augmenter la performance mécanique… les pistes présentées dans le cadre de ce projet AFTB sont nombreuses et permettent, en outre, d'envisager une utilisation des ressources optimales, réduisant ainsi le gaspillage de matériau.

L'objectif est clairement affiché: produire à terme 1 million de m3 de tels produits sans adhésif et, ainsi, éliminer 6.000 tonnes d'adhésifs toxiques actuellement utilisés.

«Un tel projet facilite le développement de nouvelles technologies et permet l'émergence de nouveaux matériaux, produits et moyens de fabrication durables», indique Salim Belouettar, Composites Modelling and Simulation Research Group Leader au LIST, qui a travaillé sur le projet AFTB. «Nos spécialistes des matériaux ont élargi la base de connaissances, réduit les complexités, accéléré le développement des matériaux et des produits et réduit le délai entre le concept et la mise sur le marché.»

Modularité

Sur le terrain, les constructions bois prennent de plus en plus d'importance. Le Fonds du Logement, par exemple, est devenu un acteur majeur dans le développement des nouveaux écoquartiers dans le pays: «Neischmelz» à Dudelange, «Wunne mat der Wooltz» à Wiltz ou encore «Wunnen am Park» à Esch-Nonnewisen. Sur 16 projets résidentiels développés dans ce dernier quartier, 7 le sont avec des immeubles à ossature bois.

Pour développer les compétences en la matière, le projet LuxBuild2020 (partenariat entre la Chambre des Métiers, la Fédération des Artisans, l'Institut de Formation du Secteur du Bâtiment et Myenergy) a donné naissance aux Centres de compétences Génie technique du Bâtiment (GTB) et Parachèvement (PAR). En trois ans de fonctionnement, ces centres ont formé quelque 15.000 personnes. «C'est 10 fois plus que ce que nous avions envisagé dans le business plan initial», explique Marc Ant, administrateur-délégué de ces centres de compétences.

À Bettembourg, les grands halls dédiés aux formations, conçus par WW+ architektur + management et architecture & urbanisme 21 yvore schiltz et associés, sont sortis de terre en 2019 et ils sont… tout en bois. Ils offrent une modularité optimale, permettant la tenue jusqu'à huit formations en parallèle. «Ces bâtiments représentent aussi une carte de visite pour l'artisanat», explique M. Ant. «Nous avons aussi créé le concept de 'Bauteam' (équipe de construction, ndlr), qui permet une communication permanente et efficace avec les architectes et les ingénieurs, sans passer par des mails innombrables et interminables. On peut être aussi innovants en termes d'organisation.»

De l'autre côté de la rue, sur ce même site Krakelshaff de Bettembourg, trône l'Innovation Living Lab de Neobuild, le pôle d'innovation technologique du secteur de la construction durable. Un bâtiment zéro énergie de 2.200m2 dans lequel les tests grandeur nature sont légion. Des start-up peuvent ainsi expérimenter «en vrai» leurs inventions, comme, récemment, Leko et son système constructif basé sur des éléments en bois croisés assemblés par picots.

Ou, comme actuellement, la société Mods, d'origine belge, qui a installé une paroi conçue avec des éléments modulaires en bois de 50x50cm, assemblés par simple boulonnage, permettant une flexibilité de mise en œuvre optimale, dans un système à la croisée des Lego, Meccano et autres Kapla… En attendant une app mobile l'année prochaine, permettant de préconfigurer n'importe quelle réalisation.

Un cas d'école à Moutfort

«La question de la modularité est aujourd'hui centrale dans le secteur de la construction, où les fonctions des bâtiments évoluent sans cesse», constate Philippe Genot, manager du Luxembourg Wood Cluster chez Luxinnovation. «Ces panneaux sont à la fois simples et très complexes: derrière chaque trou, il y a beaucoup de réflexion. Et au-delà de ce système se pose toute la réflexion autour de l'industrie 4.0 et la nécessité d'améliorer l'efficacité de la production de telles pièces, mais aussi de la préfabrication de produits finaux.»

Imagination, anticipation, réutilisation… des ingrédients qui siéent parfaitement bien à la maison en bois réalisée par Blumer Lehmann pour le compte de FAT Architects à Moutfort, unique dans le pays. À l'origine: trois modules en bois préfabriqués et utilisés comme restaurant temporaire pendant deux ans dans les Alpes suisses, à 2.300 mètres d'altitude.

Démontés et redescendus en plaine par hélicoptère, ils ont ensuite été légèrement «rafraîchis» (le bardage et les installations sanitaires) et acheminés par la route vers le Grand-Duché, où ils ont été remontés en l'espace de trois jours pour en faire un bureau fonctionnel. «Nous avons une autorisation pour quatre années. Nous adapterons ensuite ces modules et les réutiliserons dans un autre contexte», explique Thomas Kruppa, le CEO de FAT Architects.

Ce n'est donc pas un hasard si le programme gouvernemental prévoit une révision du Programme forestier national, en y associant tous les acteurs de la filière, pour l'adapter aux nouveaux défis économiques et sociétaux. Le bois a encore de très beaux jours devant lui…

Vlan Lux-Post

Date: **26-02-2020**
Page: **2**
Periodicity: **Weekly**
Journalist: **-**

Circulation: **119 765**
Audience: **-**
Size: **239 cm²**

LES « CHOUCHOUS DU CŒUR »

Un produit 100 % responsable

© CACTUS

Cactus étoffe sa gamme de produits solidaires avec un produit triplement responsable : les « Chouchous du Coeur » sont un assortiment de petits chocolats, à base de cacao Fairtrade, sortant de l'atelier protégé du Tricentenaire et soutenant financièrement l'initiative « Stand Speak Rise Up ! »

A l'occasion de la Saint-Valentin, la semaine dernière, Cactus témoigne de son amour pour les produits responsables en lançant un nouveau produit solidaire. Les « Chouchous du Cœur » sont produits à Bissen dans l'atelier chocolaterie du Tricentenaire. Dans une optique d'inclusion par le travail, des personnes en situation d'handicap transforment ici exclusivement du cacao certifié Fairtrade. Une vocation doublement sociale qui est encore accentuée avec les « Chouchous du Cœur », puisque Cactus s'engage à verser 0,5 € à la Fondation du Grand-Duc et de la Grande-Duchesse en faveur de l'initiative « Stand Speak Rise Up ! ». Celle-ci thématise la problématique des violences sexuelles dans les zones sensibles, en s'intéressant aux solutions de lutte, mais aussi de justice et de réparation pour les victimes.

Par l'achat de ces petits délices « Made in Luxembourg », les clients Cactus ont la possibilité d'agir en consom'acteurs responsables en contribuant à faire valoir les droits des femmes dans le monde et à faire échec à l'utilisation des violences sexuelles comme arme de guerre.

Les « Chouchous du Cœur » sont désormais disponibles dans les magasins Cactus. •

d'Land

Date: **21-02-2020**
Page: **4**
Periodicity: **Weekly**
Journalist: **Josée Hansen**

Circulation: **7 500**
Audience: **15 500**
Size: **112 cm²**

Logement VS patrimoine

Un front d'opposition se lève contre le projet de loi de réforme de la protection du patrimoine culturel, déposé l'été dernier par la ministre de la Culture Sam Tanson (Déi Gréng). Le 10 février, les élus locaux réunis au Syvicol (Syndicat des villes et communes luxembourgeoises) ont exprimé leurs « sentiments mitigés » sur le sujet, parce que le projet aurait « une approche maximaliste, qui place la protection du patrimoine culturel au-dessus de tout ». Ce mardi, le président du Syvicol, le député-maire de Clervaux Emil Eicher (CSV), a réitéré ces réserves à *RTL Radio Lëtzebuerg*, en appelant au « pragmatisme » de l'ancienne échevine de la Ville de Luxembourg qu'est Sam Tanson. Les élus locaux craignent, comme d'ailleurs les artisans réunis à la Chambre des métiers, que les contraintes de la future « zone d'observation archéologique » n'alourdissent encore les procédures administratives des projets de construction – « une corvée » selon Eicher. Et ce alors même que les communes s'engageraient à réaliser plus de logements dans le cadre du Pacte Logement 2.0 (photo : à Mersch, l'Agrocenter a fait place à un projet résidentiel, TPC). jh

PRINT MEDIA
CHAMBRE DES METIERS LUXEMBOURG
Ref: 39228 / 5E55177D91

Zeitung vum Lëtzebuerger Vollek

Date: **20-02-2020**
Page: **3**
Periodicity: **Daily**
Journalist: **-**

Circulation: **4 000**
Audience: **-**
Size: **239 cm²**

Ohne Umdenken keine Aufwertung des Handwerks

Das Handwerk müsse unbedingt aufgewertet werden fordert lauthals die Handwerkskammer. Eine Forderung, die für die Kommunisten keine neue Erkenntnis ist. Immerhin steht eine solche Aufwertung schon seit vielen Jahren im Programm der KPL.

Was soll man jedoch von einer Handwerkskammer halten, die nach außen hin zu Recht die Aufwertung eines Wirtschaftssektors fordert, der immerhin fast 100.000 Erwerbstätige beschäftigt, im gleichen Atemzug jedoch gegen jede Anhebung des Mindestlohns eintritt, sich für längere Arbeitszeiten und eine maximale Flexibilität stark macht und bei jeder sich bietenden Gelegenheit nach wie vor gegen die automatischen Anpassung der Löhne an die Inflation stänkert.

Wer junge Menschen für das Handwerk begeistern will, muss ihnen Perspektiven bieten und eine sichere Zukunft in Aussicht stellen. Was derzeit nicht der Fall ist. Zu diesen Perspektiven gehören neben einer Arbeitsplatzgarantie eine angepasste Entlohnung und spürbare Aufstiegschancen im erlernten Beruf.

An erste Stelle gehört allerdings die Zusicherung, nach bestandener Lehre vom Betrieb übernommen zu werden. Was heutzutage beileibe keine Selbstverständlichkeit ist. So kommt es immer häufiger vor, dass jungen Menschen nach bestandener Gesellenprüfung kein Arbeitsvertrag angeboten wird. Drei Jahre als billige Arbeitskraft ausgenutzt zu werden, um dann anschließend, trotz Diplom, auf der Straße zu landen, ist ein Risiko, das immer weniger junge Menschen einzugehen bereit sind, was folgende Zahlen auch deutlich belegen: 1990, als Luxemburg knapp über 380.000 Einwohner zählte, waren rund 1.350 junge Menschen in einer Berufsausbildung, 28 Jahre später und einem Bevölkerungszuwachs von nahezu 220.000 Einwohnern waren es deren nur wenige Hundert mehr.

Eine weitere Hemmschwelle, eine Lehre anzutreten oder abzuschließen, besteht darin, dass die Arbeit, die man im Privatsektor als Handwerker zu verrichten hat – sollte man nach Ende der betrieblichen und schulischen Ausbildung im erlernten Beruf eine Anstellung finden – vielfach unterbezahlt ist. Und dies nicht allein in den Anfangsjahren der beruflichen Laufbahn. Ein Blick in so manchen Kollektivvertrag zeigt, dass Handwerker im Privatsektor in der Regel nicht viel mehr als den qualifizierten Mindestlohn verdienen. Eine Entlohnung, die nicht ausreicht, ein Leben in Würde führen zu können. Umso berechtigter ist also die Forderung der Kommunisten, den Mindestlohn (und somit auch den qualifizierten Mindestlohn) schnellstens um weitere 14 Prozent aufzubessern.

Ohne Umdenken – Umverteilung der Gewinne, Arbeitsplatzgarantie und Aufwertung der Arbeitskraft (höhere Löhne) – wird eine Aufwertung des Handwerks (nahezu 7.500 Betriebe), so wie sie von der Handwerkskammer gefordert wird, nicht möglich sein. **g.s.**

Lehrjahre sind bekanntlich keine Herrenjahre, und mit der Lehrlingsentschädigung und später dem Mindestlohn ist schwer über die Runden zu kommen (Foto: Archiv ZLV)

Zeitung vum Lëtzebuerger Vollek

Date: **18-02-2020**
Page: **10**
Periodicity: **Daily**
Journalist: **-**

Circulation: **4 000**
Audience: **-**
Size: **79 cm²**

Le 19 février au Forum Geesseknäppchen

»DigiRallye«

Bee Secure invite à la 9e édition du «DigiRallye», le 19 février: l'évènement ludique qui associe l'utilisation sécurisée d'Internet à l'usage créatif des nouveaux médias.

Le «DigiRallye» est un évènement pédagogique qui, comme son nom l'indique, met l'accent sur le monde digital. Il offre aux enfants une approche créative des nouveaux médias et des technologies tout en leur apprenant comment utiliser Internet, l'ordinateur et le smartphone en toute sécurité.

Le parcours, dédié aux 9-12 ans, est composé de plusieurs stands animés par Bee Secure et ses partenaires (Chambre des Métiers, Police Lëtzebuerg, Ministère de l'Égalité des Chances, Casino Luxembourg…) auprès desquels les enfants et leurs accompagnateurs peuvent chaque fois découvrir un domaine d'activité différent.

Ce sont 100 enfants qui vont mettre à l'épreuve leurs compétences en matière de sécurité en ligne et de nouvelles technologies de l'information et de la communication.

Mercredi, 19 février, 10 h à 12 h. Forum Geesseknäppchen, 40, Boulevard Pierre Dupong à Luxembourg.